

Jährliche P-Weg-Streckenprobleme



Das P-Weg-Marathonwochenende hat sich in wenigen Jahren zu einem sportlichen Ereignis entwickelt, das in der vorliegenden Form nah und fern einen einzigartigen Charakter hat:

- Kern des besonderen Charakters ist die ehrenamtliche Organisationsform des P-Wegs. Vom Team, über die Helfer an der Strecke, bis hin zu einem Großteil der Waldbesitzer fließen die durch den P-Weg erzielten Gewinne nicht in eigene Taschen, sondern werden einem guten Zweck zugeführt. Die reine Veranstaltung ist somit Anreiz genug für weit mehr als 1.000 Plettenberger Bürger, sich zu engagieren. P-Weg als Selbstzweck.
- Aus Marketingsicht kann sich eine Stadt wie Plettenberg mitsamt der Region um Plettenberg herum kaum eine bessere Werbung wünschen. Während beispielsweise Stadtfeste lokal „verpuffen“, ist der P-Weg mittlerweile überregional bekannt und lockt gleichermaßen neue und alte Teilnehmer in unsere Region. P-Weg als Marketing.
- Ein wachsender Teil dieser Teilnehmer kommt mittlerweile auf Einladung heimischer Unternehmen – die oft gleichzeitig als Sponsoren engagiert sind – nach Plettenberg. Was kann man sich besseres Vorstellen, als bestehende Geschäftskontakte vor sportlichem Hintergrund zu pflegen? P-Weg als Wirtschaftsfaktor.
- Plettenberg hat sich im Rahmen des P-Wegs durch die enorme Begeisterungsfähigkeit der Zuschauer einen Namen gemacht. Wohl kaum ein anderer Landschaftslauf oder eine andere Bikeveranstaltung haben bei vergleichbaren Streckenlängen einen ähnlichen Zuspruch aus der heimischen Bevölkerung. P-Weg als Stimmungsmacher.

Für Plettenberg und seine Umgebung im Allgemeinen bringt der P-Weg folglich viele positive Faktoren zusammen. Jedes Jahr wird die Fortführung der Veranstaltung aber durch Diskussionen um die Wegenutzung gefährdet. Wie kommt es dazu?

In Zusammenarbeit mit Jägern und Waldbesitzern hat das P-Weg-Team einen Ehrencodex geschaffen, der dazu beitragen soll, dass Interessen von Jagd, Wald und Sport gleichermaßen gemeinsam aus dem nur begrenzt zur Verfügung stehenden Wald gezogen werden können.

Jedes Jahr allerdings wird von vereinzelt Waldeigentümern immer wieder festgestellt, dass sich Sportler mit unbeugsamer Ignoranz über den Ehrencodex hinweg setzen.

Daraus entflammt jedes Jahr aufs Neue die Diskussion um die Nutzung des Waldes für die eigentlichen Veranstaltungstage.

Eins sei vorweggenommen: Die Mehrheit der Waldbesitzer steht hinter der Veranstaltung und hat bereits ein Einverständnis für die Veranstaltung 2010 gegeben. Die Hälfte der Einverständniserklärungen gilt – bis auf Widerruf – sogar für die folgenden Jahre.

Wie schon in den letzten Jahren bereitet der Streckenabschnitt zwischen Birnbaum und Teindeln wieder einmal Probleme. Die liebgewonnene Ausweichstrecke, die in diesem Jahr genutzt werden konnte, soll für 2010 nun auch nicht zur Verfügung stehen. Wie in der Presse berichtet verweigert hier die Stadt Neuenrade, die selber der Eigentümer der Wege ist, deren Nutzung.

Ein Einverständnis für die Durchführung des P-Wegs erlaubt im Wesentlichen die Nutzung der Wege an den beiden Veranstaltungstagen. Für den „normalen“ Trainingsbetrieb steht die Nutzung der Wege allerdings an allen anderen 363 Tagen des Jahres offen. Durch ein Veto wird es folglich geschafft, dass die Wege lediglich an zwei Veranstaltungstagen nicht genutzt werden.

Am Trainingsbetrieb – der eigentlich im Kern der Diskussion steht – ändert das somit nichts, da ein Großteil der Bürger mittlerweile auch ohne P-Weg ihre Freizeit in der Natur verbringt. Sicher würde die Trainingsbelastung ein wenig zurückgehen, rechtfertigt das aber die Zerstörung der oben genannten positiven Effekte, die mit einem Verschwinden des P-Wegs einhergehen würden?

Die gesamte Diskussion dreht sich wie so oft um Minderheiten:

Minderheiten bei den Sportlern, die es bislang nicht geschafft haben, sich an Richtlinien zu halten, die für eigentlich jeden Sportler zum Selbstverständnis gehört.

Minderheiten bei den Waldbesitzern, die Eigeninteressen über Interessen der Allgemeinheit stellen.

Es ist also an der Zeit, dass die Allgemeinheit, auch die Wirtschaft und die Politik, sich hinter den P-Weg stellt und darauf hinwirkt, dass wir alle, Team und alle 1.200 Helfer, auch 2010 wieder ehrenamtlich und gemeinsam eine großartige Sportveranstaltung in Plettenberg durchführen können.

Euer P-Weg-Team